

# Arbeit

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 21. Oktober 1980

Nr. 203 (3.831)

Preis 2 Kopeken

### Aktuelles Thema

## Ehrensache der Propagandisten

In vier Jahren seit der Arbeitsproduktivität im Usi-Kamenorog-Titan- und Magnesiumkombinat 50 Prozent, der Gewinn vergrößerte sich in dieser Zeit um das Anderthalbfache. Darüber erzählte der Agitator I. Amelitschenko aus der Elektrowerkstatt serbi über die Kommunisten des 3. Abschnitts, zu Ehren des bevorstehenden Parteitages der Arbeitsproduktivität um 1 Prozent gegen den Plan zu erhöhen. Diese Initiative verbreitete sich dank der Agitatoren und Politinformanten im ganzen Betrieb. Selbst der Agitator Amelitschenko übernahm die Verantwortung, die Propaganda des Kasachischen SSR, hat sich verpflichtet, vier Elektrolysenanstalt zwei, zu betreuen.

Dieses und andere zahlreiche Beispiele sprechen davon, daß es bei uns schon zum Lebensgesetz zur guten Tradition geworden ist, die Parteilosen mit neuen Arbeitsschenkungen zu würdigen. Der sozialistische Wettbewerb zu Ehren des XXVI. Parteitages erfolgt allerorts in der Arbeit in Form einer mächtigen Aufschwung.

Angestrengt arbeiten die Werktätigen der Industrie und Landwirtschaft, des Bauwesens und des Transports, des Fernmeldewesens für die Dienstleistung dieser Tage. Im Beschluß des ZK der Partei „Über den sozialistischen Wettbewerb zur würdigen Ehrung des XXVI. Parteitages der KPdSU“ wurden ein konkreter Aktionsprogramm für jeden Wettbewerbsteilnehmer entworfen und die patriotischen Initiativen der Arbeitervorteilung und der Arbeitskollektive, darunter auch unserer Republik gebilligt.

„Den vollkommendsten Wettbewerb zu Ehren des bevorstehenden Parteitages zu leiten, die politische und Arbeitsaktivität der Sowjetmenschen auf die Lösung konkreter Aufgaben, wirtschaftlichen und kulturellen Aufbaus zu lenken“, wurde im Beschluß hervorgehoben, „ist die vornehmste Pflicht aller Partei-, Sowjet- und Wirtschaftskräfte der Gewerkschafts- und Kommunistorganisationen.“

Diesen Forderungen entsprechen die Parteiorganisationen der Republik. Um die Erfüllung der Produktionsaufgaben und der sozialistischen Verpflichtungen zu gewährleisten und heute die der Parteiorganisationen Kasachstans etwa 140.000 ideologische Funktionäre - Agitatoren, Politinformanten, Lektoren und politische Beiratsmitglieder, Sie verbreiten und propagieren fortschrittliche Erfahrungen, beleuchten in ihren Ausdrücken den Gang des sozialistischen Wettbewerbs, helfen bei der Erzielung der Ziele. Sehr wichtig ist dabei die Tatsache, daß sie selbst als Vorbild selbstloser und hochproduktiver Arbeiter dienen.

Im Gebiet Koktshetaw beispielsweise beteiligten sich an der ideologischen Arbeit während der ersten 80 1500 Brigadiere, Meister, Arbeiter und Kolchosbauern. Ihre flammanden Worte und Taten begeisterten die Menschen in ihrem Eifer um die Kasachstan-Meister.

Große, Wiederhall fand der ZK-Beschluß über den Wettbewerb unter den Werktätigen des Werks „Zinogradskij“. Die ideologischen Aktivisten trugen und tragen dazu bei, das Bestreben der Parteiorganisationen ständig überbetriert und zu Ehren des Parteitages den Jahresplan zum 29. Dezember erfüllen wird. Die Agitator W. Bachman, Bestrittiger, aus dem 19. Abschnitt, betrachtet dieses Ziel als selbstverständlich und meint: „Wenn man mit Leib und Seele bei der Sache ist, geht auch die Arbeit gut voran.“

Vorfriehliche Erfüllung des Planjahres ist immer ein großes Ereignis im Leben eines jeden Werktätigen. Und dieser Sieg wird in den Arbeitskollektiven weitgehend gefeiert. Im Bergbau wurde die Bestrittigungskombi „Sokolowka-Sarbal“ lang ungelöst ein Abend des Arbeitserfolgs zu Ehren des Leiters der Fabrikbrigade M. Sinajew. Zugewogen waren Familienangehörige und Schüler aus der Patenschule. Wandlungen, Blitzmeldungen, Fotofilmern erzählen über die Leistungen der Brigaden und ihres Leiters, der in fast fünf Jahren sechs Plansolls erfüllt hat. Das Treffen mit den Siegern des Wettbewerbs verwandelte sich in ein Fest der Arbeit und eine gute Empfehlung zur Berufswahl der Schüler.

Immer näher rückt der XXVI. Parteitags der KPdSU, immer mehr werden über die vorantreize Erfüllung des Planjahres und der sozialistischen Verpflichtungen laufen in den Parteikomitees ein. Es ist Ehrensache eines jeden Ideologen im Kampf, diesen hohen Arbeitsrhythmus zu unterstützen, damit sich ein jeder neuer Tag in einen Tag der Stofarbeit verwandelt.



# Alltag des Planjahresfünfts

## Gemeinsames Bestreben

Mit einem besonderen Gefühl betrete ich in diesen Tagen meine Werkabteilung, den Betrieb, wo auch ich mein Schicksal mit den kollektiven Leistungen beigesteuert habe, wo die Teilnahme an der gemeinsamen Sache Hunderte Menschen vereinigt und Arbeitserfolge erzielt. Ich danke die Kommunisten und dank dem Wunsch errungen werden, den guten Ruf des teuren Betriebs zu wahren.

Das selbe Gefühl empfand ich in den Tagen der Vorbereitung des XXV. Parteitags der KPdSU, als unsere Brigade erhöhte Verpflichtungen zur würdigen Ehrung des Forums der Kommunisten und Ministerpräsidenten.

Wir haben diese Verpflichtungen erfolgreich eingelöst und den Ehrenleitern der XXV. Parteitags der KPdSU erhalten. Am Vortag des 15. Jahrestages setzen wir uns zum Ziel, diesen hohen Titel mit konkreten Taten zu rechtfertigen, effektiv und qualitativgemäß zu arbeiten. Diese Bewegung wird für uns mit der Phase „Für rationelle Nutzung jeder Minute“. Offen gestanden, wußten im Kollektiv nicht alle die Zeit zu schätzen und beachteten sie

nicht. Dabei birgt gerade jede gesparte Arbeitsminute große Reserven. In den Vordergrund rückten wir Fragen der Disziplin und erzielen, daß es in der Brigade schon mehrere Jahre keine Arbeitsummeilen und Verspätungen gibt, die unproduktiven Zeitverluste verringerten sich. Dazu trug viel der Übergang zur Arbeit nach einem einheitlichen Auftrag mit der Entlohnung nach dem Eigenleistungskoeffizienten bei. Das Problem der „vorteilhaft“ und „nachteilig“ Arbeiten stand nicht mehr auf der Tagesordnung. Das Arbeitsprinzip lautet heute so: Hast du deine Arbeit erledigt, übernimm eine andere, hilf deinem Kollegen.

Wir haben das Programm für fünf Jahre mit sechs Monaten Zellurlaub absolviert. Im Juli produzierten wir für 1981. Das ist kein Einzelfall im Betrieb. Nur in der Abteilung Nr. 1, der wir gehören, haben die Brigadeführer Jelena Derjabina, Peter Assel-

born, Wladimir Safronow die Jahresaufgabe vorfristig erfüllt. Der begeisterte aktive Wettbewerb half der Abteilung, sich dem Rhythmus der Aktivistenarbeit anzupassen. Unsere Brigade hat das Recht auf Selbstkontrolle, was selbstverständlich die Verantwortung eines jeden für das Endergebnis der Arbeit erhöht.

Es ist bei uns üblich, bei komplizierten Situationen gemeinsam zu forschen und nachzudenken. Die Brigade hat zum Beispiel 30 Werkzeugmaschinen zu betreuen. Leider mangelt es zuweilen an Arbeitskräften. Dadurch fielen zehn Werkzeugmaschinen zur Reparatur zu, die aufzufrieden. Und man durfte es auch nicht. Auf Initiative von Ljuba Sawlowa begann jeder Arbeiter der Schicht, auch Werkzeugmaschinen zu betreiben.

Neulich erlebten wir ein bemerkenswertes Ereignis - wir produzierten den 1.000.000. Motor 2SD-M1, dem das staatliche Gütezeichen verliehen wurde. Unsere Motoren sind sehr gefragt. Jährlich kommen mehr als 70.000 vom Fließband. Sie gelangen nach Algerien, Indien, Mocarabique und Finnland. Die Erzeugnisse unseres Betriebs werden in 20 Länder der Welt exportiert.

Das Jahr und das Planjahr gehen dem Ende zu. Heute spricht man im Betrieb, in Arbeitskollektiven prinzipiell über Leistungen und Mängel, über verschiedene Probleme. Die ganze Energie wird für die würdige Ehrung des XXVI. Parteitages aufgebracht. Daher ist der Rhythmus der Aktivistenarbeit im Leben eines jeden von uns zum Hauptrhythmus geworden.

Boris MATWEJEW, Brigadier der Abteilung Nr. 1 im Kleinmotorenwerk Petropawlowsk

## Verfahren hat Anwendung gefunden

Die Schlosserbrigade von Grigori Kolodny aus der Akkumulatortorenbauwerkstatt in Dshambul hat in zwei Jahren 50 Akkumulatorensätze, die früher wegen ihrer Untauglichkeit ausgebaut worden waren, wiederhergestellt. Was steht hinter der Arbeit den ersten Blick beschönigend? Zahl?

„Bauernbetriebswerk hatte man aus der Stadt Muirom eine Anleitung erhalten, in der be-

Stunden nur zehn Akkumulatorenzellen bearbeitet wurden, 30 Minuten ging alles anders. Die Schweißnähte zu entfernen, die den Deckel mit der Zelle des Akkumulators vereint. Das paßte den Meistern nicht. Die erfahrenen Reparaturmeister Nikolai Tapch, Wladimir Plotnikow, Sergei Tarassenko, Nikolai Litwinow, Ernst Miller und andere verwirklichten ihre Idee in Metall. Zur Entfernung der Schweißnähte bedienen sie sich eines Fräasers und bearbeiten nun in acht Stunden 40 bis 50 Akkumulatorenzellen. Gegenwärtig wird die Werkstatt von Schlosser Konstantin Jerschow geleitet, der auch die Form dafür herstellte.

„Im vorigen Jahr“, erzählt der Abteilungsleiter Sjomja, fand in der Stadt Muirom eine Replikation der Akkumulatorenwerte statt, die die neue Technologie der Wiederinstandsetzung meistern. Der Reaktor, der berichtet, wie alle die neue Muromer Technologie der Instandsetzung von Akkumulatoren belicht, sind einführen. Der Erfahrungsaustausch erwies sich für den Betrieb als sehr wichtig für den Nutzen. Der Vorteil der Instandsetzung ausgebauter Akkumulatoren liegt auf der Hand.“

„Die technische Neuheit ergibt einen großen Effekt“, sagt der Leiter der Schlosserbrigade Grigori Kolodny. „Eine neue Batterie kostet 2.600 Rubel, ihre Instandsetzung kostet nur 1.000, die umfunktioniert 2 bis 4 Jahre, die überholte - viel länger.“

Sokolows Verfahren hat im Dshambuler Bahnbetriebswerk für die Dauer der Vertragsabfertigung der „ausgedienten“ Akkumulatoren gelangen nicht mehr zum Altstoff. Die Einführung des neuen Verfahrens ergab bereits 123.600 Rubel Reingewinn.

Adam WOTSCHEL, Korrespondent der „Freundschaft“

Dshambul

## Erklärung der Sowjetunion und der Demokratischen Republik Afghanistan

Arbeitsenthusiasmus der Sowjetmenschen im Schlußjahr des zehnten Planjahres. Es wurde hervorgehoben, daß die Kurse auf die Steigerung der Effektivität der Produktion und die Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse auch in den bevorstehenden Jahren im Interesse der Erhebung des Wohlstandes des Sowjetvolkes strikt festgelegt werden wird.

Die afghanischen Genossen berichteten über die Arbeit in der DR, zur Beziehung der Beschlüsse des im Juli dieses Jahres stattgefundenen dritten Plenums des ZK der DVPA, über Maßnahmen zur Verstärkung des Kampfes gegen die Intervention und Konterrevolution, über den Verlauf der Realisierung des Programms der tiefgreifenden sozialökonomischen Umgestaltung, die gerichtet auf die wahre Befreiung der werktätigen Massen vom Ausbeuterjoch, auf den Aufstieg der Nationalwirtschaft, auf die Fortsetzung der Agrarreformen, die Hebung des Lebensniveaus des Volkes der DR, die Entwicklung der nationalen Kultur, die Demokratisierung des gesellschaftlichen und des politischen Lebens des Landes.

Die Seiten äußerten tiefe Genugtuung über den Stand und die Entwicklung der sowjetisch-afghanischen Beziehungen. Sie stellten, daß die Grundlage des Vertrags über Freundschaft, gute Nachbarschaft und Zusammenarbeit vom 5. Dezember 1978 kontinuierlich erweitert wurde. Dabei wurde festgestellt, daß die zwelte Etappe der Aprilrevolution die günstigsten Bedingungen für eine allseitige Entwicklung der sowjetisch-afghanischen Beziehungen schafft. Ferner wurde die Entschlossenheit der Seiten hervorgehoben, auch künftig die Beziehungen zwischen den beiden Ländern auf der Grundlage der brüderlichen Freundschaft, der revolutionären Solidarität und der Prinzipien des Internationalismus allseitig zu festigen und auszubauen.

Die Seiten brachten ihr Bestreben zum Ausdruck, auch weiterhin die freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen der kommunistischen Partei des Sowjetischen Volksdemokratischen Republik Afghanistans zu erweitern und zu entwickeln.

Die afghanische Seite sprach ihren herzlichen Dank aus für die vom sowjetischen Volk erwiesene allseitige Unterstützung und Hilfe im Kampf des Volkes der DR gegen die äußere konterrevolutionäre Intervention, gegen die imperialistische Einmischung in die inneren Angelegenheiten Afghanistans, für die Verwirklichung der Ziele und Aufgaben der Aprilrevolution und für den Aufbau einer neuen Gesellschaft in Afghanistan, auf der Grundlage der Gleichheit und sozialen Gerechtigkeit.

Die sowjetische Seite erklärte, daß das Volk der Demokratischen Republik Afghanistan und seine Regierung in diesem Kampf auch künftig mit der Solidarität und internationalistischen Hilfe des Sowjetvolkes rechnen können. Beide Seiten erörterten die Lage im Afghanistan, die durch die äußere Aggression gegen die DR über Territorium ihrer

Nachbar, vor allem Pakistans, und durch die imperialistische Einmischung in ihre Angelegenheiten entstanden ist. Sie machten auf die Versuche aufmerksam, auch internationale Organisationen in diese Einmischung hineinzuziehen. Dabei wurde die volle Übereinstimmung beider Seiten in bezug auf die Sicherung der Unabhängigkeit, Souveränität und territorialen Integrität Afghanistans und auf die Verteidigung der revolutionären Errungenschaften des afghanischen Volkes bekräftigt.

Beide Seiten sprachen sich für eine politische Regelung der Situation im DR aus, die sich positiv auf die Lage in diesem Gebiet der Welt auswirken und zur Verbesserung des weltpolitischen Klimabitrags leisten würde. Sie unterstrichen erneut, daß der Weg zu einer solchen Regelung über die effektive Einmischung der Intervention von außen und über die entsprechenden Vereinbarungen zwischen den Regierungen Afghanistans und seiner Nachbarn, in erster Linie Pakistans, auf der Grundlage der Vorschläge der DR, Aprilrevolution vom 14. Mai 1980 führt.

Dabei wurde besonders hervorgehoben, daß keinerlei Pläne, die die Souveränität des Volkes der DR antasteten oder seine legitime Regierung ignorieren, Erfolg haben werden. Was das begrenzte sowjetisch-truppenkontingent betrifft, das sich auf Bitte der afghanischen Regierung sowie in Übereinstimmung mit dem sowjetisch-afghanischen Vertrag von 1978 und mit der UN-Charta auf dem Territorium der DR befindet, so werden Termine seines Abzugs im Zusammenhang mit einer politischen Regelung und nicht eher erörtert, als bis die Aggression gegen die DR eingestellt wird und Garantien dafür gegeben werden, daß es zu keiner Wiederaufnahme der subversiven Aktivitäten vom Ausland her gegen das Volk der DR und ihrer Regierung kommt.

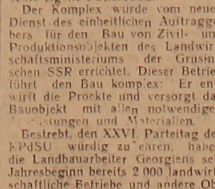
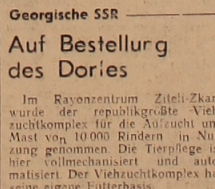
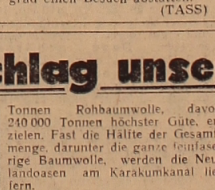
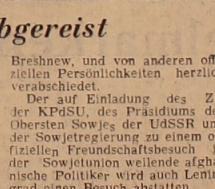
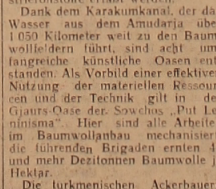
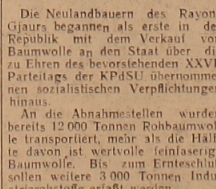
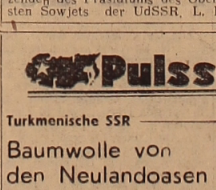
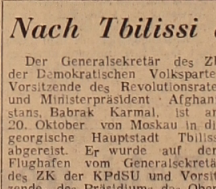
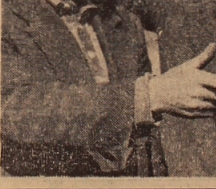
Die Sowjetunion und die Demokratische Republik Afghanistans bauen darauf, daß der Kurs der beiden Seiten auf die Lösung im Raum des Mittleren Ostens ein- und konstruktive Unterstützung aller an der Festigung des Friedens und der regionalen Entspannung interessierten Kräfte finden wird.

Das Niveau der sowjetisch-afghanischen technisch-ökonomischen Beziehungen wird in der Zusammenarbeit hoch einschätzend konstatiert, die Seiten, daß diese Zusammenarbeit stabilen und langfristigen Charakter und neuen Impuls erhält. Sie sprachen sich aus für den weiteren Ausbau und die weitere Vervollkommnung der Formen dieser Zusammenarbeit unter Berücksichtigung der vordringlichen und perspektivischen Aufgaben zur Wiederherstellung, zum Aufstieg und zur weiteren Entwicklung der nationalen Wirtschaft der DR.

Die Seiten konstatierten die unentwegte Entwicklung der sowjetisch-afghanischen Beziehungen im Bereich der Kultur, der Bildung, des Gesundheitswesens (Schluß S. 2)

Foto: Heinrich Steinfeld

Die Ackerbauern des Lenin-Kolchos, Rayon Kellerowka, Gebiet Koktshetaw, nutzen das schöne Wetter, um die Herbstfrucht zu ziehen. Dabei tut sich die Arbeitsgruppe von Joseph Rein hervor. Dank der effektiven Nutzung der Maschinen überbieten die Mitglieder seiner Arbeitsgruppe täglich ihr Leistungs-soll.



## Erlaß

des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR

Über die Auszeichnung des korrespondierenden Mitglieds der Akademie der Medizinischen Wissenschaften der UdSSR T. Sch. Scharmanow mit dem Orden der Völkerfreundschaft

Für seine Verdienste um die Entwicklung der medizinischen Wissenschaft, des Volksgesundheitswesens und anläßlich seines 50. Geburtstags wird das korrespondierende Mitglied der Akademie der Medizinischen Wissenschaften der UdSSR Scharmanow, Turegly Scharmanowitsch, mit dem Orden der Völkerfreundschaft, ausgezeichnet.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR

L. BRESHNEW

Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR

M. GEORGÄDE  
Moskau, Krem. 17. Oktober 1980

## Pulsschlag unserer Heimat

Turkmenische SSR  
Baumwolle von den Neulandoasen

Die Neulandoasbauern des Rayons Gjuars begannen als erste in der Republik mit dem Verkauf von Baumwolle an den Staat über die zu Ehren des bevorstehenden XXVI. Parteitags der KPdSU übernommene sozialistischen Verpflichtungen.

An die Abnahmestellen wurden bereits 12.000 Tonnen Rohbaumwolle transportiert, mehr als die Hälfte davon ist wertvolle feinere Baumwolle. Bis zum Entschluß sollen weitere 3.000 Tonne Industriestoffe erbracht werden.

Dank dem Karakumkanal, der das Wasser aus dem Amudarya über 1.050 Kilometer weit zu den Baumwollfeldern führt, sind acht umfangreiche künstliche Oasen entstanden. Als Vorbild einer effektiven Nutzung der materiellen Ressourcen und der Technik gilt in der Gjuars-Oase der Sowchos „Pat Lissimsa“. Hier sind alle Arbeiten im Baumwollanbau mechanisiert, die führenden Brigaden ernten 40 und mehr Zentner Baumwolle je Hektar.

Die turkmenischen Ackerbauern wollen in diesem Jahr 1.210.000

Tonnen Rohbaumwolle, davon 240.000 Tonnen höchster Güte, erzielen. Fast die Hälfte der Gesamtmenge darunter die ganze feinere Baumwolle, werden die Neulandoasen am Karakumkanal liefern.

Gewerbliche SSR  
Auf Bestellung des Dories

Im Rayonzentrum Zieli-Zkaro wurde der republikgrößte Vieh- und zucht-komplex für die Aozucht und Mast von 10.000 Rindern in Nutzung genommen. Die Tierpflege ist hier vollmechanisiert und automatisiert. Der Viehzucht-komplex hat seine eigene Futterbasis.

Der Komplex wurde vom neuen Dienst des einheitlichen Auftragnebers für den Bau von Zivil- und Produktionsobjekten des Landwirtschaftsministeriums der Gewerkschaften der UdSSR errichtet. Dieser Betrieb führt den Bau komplex: Er entwirft die Projekte und versorgt das Bauobjekt mit allen notwendigen Bauelementen und Materialien. Bestrebt, den XXVI. Parteitags der KPdSU würdig zu ehren, haben die Landbauarbeiter Georgijew seit Jahresbeginn bereits 2.000 landwirtschaftliche Betriebe und andere Objekte in Nutzung gegeben.

Lettische SSR  
Agrochemischer Komplex

Nur wenige Minuten und nicht Stunden wie früher sind für die Entladung eines Wagens im Komplex Lettlands erforderlich, der dieser Tage den Betrieb aufnahm.

Der Komplex ist für die Abnahme von Chemikalien aus Eisenbahnwaggons die Bereitung und Aufbewahrung von Düngern und ihre Beibringung in die Landwirtschaftsbetriebe bestimmt. Die Kapazität des Komplexes ermöglicht es, die Sowchos und Kolchos zweier Rayons zugleich mit Kunstdüngern zu versorgen.

Mit der Schaffung dieses Komplexes hat der lettische Dienst der Feindernüchtheit einen entscheidenden Schritt in der Entwicklung der agrochemischen Produktion der Landwirtschaft erreicht. Er ermöglicht die Entwicklung ungeplanter, die technische Ausstattung der Betriebe anstelle der bisherigen. Die Kapazität des Komplexes wird sich vervielfachen, was noch auf mehr als 3000 angewandt wurde.

Dein Standpunkt im Leben

Es geht um den guten Ruf

„Da ist bei uns der Brigadier der Fabrik... Es geht um den guten Ruf... Man überträgt uns komplizierte Aufgaben...“

„Das ist schon etwas anderes und leuchtet mir ein... erwiderte der Schwelber...“

„Das ist schon etwas anderes und leuchtet mir ein... erwiderte der Schwelber...“

„Das ist schon etwas anderes und leuchtet mir ein... erwiderte der Schwelber...“

„Das ist schon etwas anderes und leuchtet mir ein... erwiderte der Schwelber...“

„Das ist schon etwas anderes und leuchtet mir ein... erwiderte der Schwelber...“

Erklärung der Sowjetunion und der Demokratischen Republik Afghanistan

(Schluß Anfang S. 1) und des Sports und äußerten die beiderseitige Absicht, eine weitere Vertiefung dieser Beziehungen...“

Die Seiten erörtern die Hauptfragen der gewöhnlichen internationalen Lage...“

Die Seiten erörtern die Hauptfragen der gewöhnlichen internationalen Lage...“

Die Seiten erörtern die Hauptfragen der gewöhnlichen internationalen Lage...“

Die Seiten erörtern die Hauptfragen der gewöhnlichen internationalen Lage...“

Die UdSSR und die DRa unterstützen das Bestreben der Küstenstaaten des Indischen Ozeans...“

Die UdSSR und die DRa unterstützen das Bestreben der Küstenstaaten des Indischen Ozeans...“

Die UdSSR und die DRa unterstützen das Bestreben der Küstenstaaten des Indischen Ozeans...“

Die UdSSR und die DRa unterstützen das Bestreben der Küstenstaaten des Indischen Ozeans...“

Die UdSSR und die DRa unterstützen das Bestreben der Küstenstaaten des Indischen Ozeans...“

Die UdSSR und die DRa unterstützen das Bestreben der Küstenstaaten des Indischen Ozeans...“

Die UdSSR und die DRa unterstützen das Bestreben der Küstenstaaten des Indischen Ozeans...“

Die UdSSR und die DRa unterstützen das Bestreben der Küstenstaaten des Indischen Ozeans...“

Die UdSSR und die DRa unterstützen das Bestreben der Küstenstaaten des Indischen Ozeans...“

Die UdSSR und die DRa unterstützen das Bestreben der Küstenstaaten des Indischen Ozeans...“

EINMAL ARBEITETEN... Kessel schiedete aus Alma-Ata in der Zuckerfabrik...“

EINMAL ARBEITETEN... Kessel schiedete aus Alma-Ata in der Zuckerfabrik...“

EINMAL ARBEITETEN... Kessel schiedete aus Alma-Ata in der Zuckerfabrik...“

EINMAL ARBEITETEN... Kessel schiedete aus Alma-Ata in der Zuckerfabrik...“

EINMAL ARBEITETEN... Kessel schiedete aus Alma-Ata in der Zuckerfabrik...“

EINMAL ARBEITETEN... Kessel schiedete aus Alma-Ata in der Zuckerfabrik...“

EINMAL ARBEITETEN... Kessel schiedete aus Alma-Ata in der Zuckerfabrik...“

EINMAL ARBEITETEN... Kessel schiedete aus Alma-Ata in der Zuckerfabrik...“

EINMAL ARBEITETEN... Kessel schiedete aus Alma-Ata in der Zuckerfabrik...“

EINMAL ARBEITETEN... Kessel schiedete aus Alma-Ata in der Zuckerfabrik...“

EINMAL ARBEITETEN... Kessel schiedete aus Alma-Ata in der Zuckerfabrik...“

EINMAL ARBEITETEN... Kessel schiedete aus Alma-Ata in der Zuckerfabrik...“

EINMAL ARBEITETEN... Kessel schiedete aus Alma-Ata in der Zuckerfabrik...“

EINMAL ARBEITETEN... Kessel schiedete aus Alma-Ata in der Zuckerfabrik...“

EINMAL ARBEITETEN... Kessel schiedete aus Alma-Ata in der Zuckerfabrik...“

EINMAL ARBEITETEN... Kessel schiedete aus Alma-Ata in der Zuckerfabrik...“

EINMAL ARBEITETEN... Kessel schiedete aus Alma-Ata in der Zuckerfabrik...“

EINMAL ARBEITETEN... Kessel schiedete aus Alma-Ata in der Zuckerfabrik...“

EINMAL ARBEITETEN... Kessel schiedete aus Alma-Ata in der Zuckerfabrik...“

EINMAL ARBEITETEN... Kessel schiedete aus Alma-Ata in der Zuckerfabrik...“

EINMAL ARBEITETEN... Kessel schiedete aus Alma-Ata in der Zuckerfabrik...“

EINMAL ARBEITETEN... Kessel schiedete aus Alma-Ata in der Zuckerfabrik...“

EINMAL ARBEITETEN... Kessel schiedete aus Alma-Ata in der Zuckerfabrik...“

EINMAL ARBEITETEN... Kessel schiedete aus Alma-Ata in der Zuckerfabrik...“

Neue Zielmarken

Den Beschluß des Juni-Plenums (1980) des ZK der KPdSU über die Einberufung des ordentlichen XXVI. Parteitags der KPdSU...“

Den Beschluß des Juni-Plenums (1980) des ZK der KPdSU über die Einberufung des ordentlichen XXVI. Parteitags der KPdSU...“

Feld der Freundschaft

„Wir alle kommen von der Ukraine“, erklärte Solomacha...“

„Wir alle kommen von der Ukraine“, erklärte Solomacha...“

Feld der Freundschaft

„Wir alle kommen von der Ukraine“, erklärte Solomacha...“

„Wir alle kommen von der Ukraine“, erklärte Solomacha...“

Feld der Freundschaft

„Wir alle kommen von der Ukraine“, erklärte Solomacha...“

„Wir alle kommen von der Ukraine“, erklärte Solomacha...“

Feld der Freundschaft

„Wir alle kommen von der Ukraine“, erklärte Solomacha...“

„Wir alle kommen von der Ukraine“, erklärte Solomacha...“

Feld der Freundschaft

„Wir alle kommen von der Ukraine“, erklärte Solomacha...“

„Wir alle kommen von der Ukraine“, erklärte Solomacha...“

Feld der Freundschaft

„Wir alle kommen von der Ukraine“, erklärte Solomacha...“

„Wir alle kommen von der Ukraine“, erklärte Solomacha...“

# Interne Angelegenheiten

In den Bruderländern

## Neuartige Traktoren laufen vom Fließband

PRAG. Im Maschinenbauwerk „Zetor“ in Brno ist ein neuartiger Radtraktormodell entwickelt worden. In diesem Jahr laufen vom Fließband des Werks etwa 3000 solcher Maschinen. Sie haben einen stärkeren und moderneren Motor als ihre Vorgänger. Dank der Vervollständigung des Vergasers und der Anwendung eines neuen Lüftfilters konnte der Ausstoß von schädlichen Gasen auf das Doppel reduziert werden. Besonders Modernisiert wurde die Fahrkabine unterzogen, in der der Schallpegel beim gedämpften Gassen durch das Ventilations- und Beheizungssystem verbessert wurde.

Die neuen Traktoren werden in gelichteten Modifikationen für Landwirte, Arbeiter des Forst- und des Flußwesens sowie Transport- und Erfassungsbetriebe produziert.

Die neuen „Zetor“ werden auch ins Ausland verkauft. Die tschechoslowakischen Radtraktoren arbeiten zur Zeit auf den Feldern in fast 60 Ländern in der sozialistischen und Entwicklungsländern, auch in England, Frankreich, BRD und Japan.

## In Betrieb genommen

PJONGJANG. 120 Kilometer den Fluß Tdonggang stromaufwärts wird ein Stausee des Wasserkraftkomplexes der in der Nähe des Zentrums der koreanischen Kraftfahrzeugindustrie, der Stadt Tokschon, gebaut wurde, errichtet.

In den Bemühungen des 4000köpfigen Kollektivs der Arbeiter, Ingenieure und Techniker sperrt nun ein 80 Meter hoher und über ein Kilometer langer Dammbau den Lauf des wasserreichen und ergiebigen Gebirgsflusses. Das künstlich geschaffene Meer, das bereits gefüllt wird, wird 1,5 Milliarden Kubikmeter Wasser aufnehmen können.

## Friedensinitiativen gebilligt

Die sowjetischen Friedensinitiativen seien darauf gerichtet, allgemeine Sicherheit und Abrüstung zu gewährleisten, und verdienen die höchste Bewertung durch die internationale Öffentlichkeit, hat der bekannte amerikanische Publizist James Frost in einem Interview erklärt. Die Sowjetunion sehe in der Konsequenz Förderung der internationalen

können. Der Wasserbaukomplex Tdonggang löst praktisch das Problem der Hochflut in dem großen Tal am Unterlauf des Flusses, insbesondere in der Umgegend von Pjongjang, und ermöglicht die stabile Wasserversorgung vieler Industriebetriebe und Bewässerungssysteme, die die Felder der landwirtschaftlichen Kooperativen mit lebenspendendem Naß tränken.

## Maschinenbauer wetteifern

SOFIA. Die bulgarischen Maschinenbauer bereiten sich vor, den XII. Parteitag der BKP mit hohen Produktionsergebnissen zu begehen. Die Arbeiter der Branche sind über die großen Erfolge, die sie im Wettbewerb zu Ehren des Parteitags erzielt haben.

Die Maschinenbauer Bulgariens erfüllen erfolgreich die Aufgaben des siebenten Planjahres, das die vorläufige Entwicklungstempo der Branche vorsehen. Sie erzeugen über 25 Prozent der Industrieproduktion und sichern fast die Hälfte des Exports der Republik.

## Der 30. Geburtstag

BERLIN. Ihren 30. Gründungstag begeht die Berliner Oekonomische Hochschule, die Fakultät für verschiedene Zweige der DDR-Volkswirtschaft herabzählt. In dieser Zeit machten hier über 37 000 hochqualifizierte Ingenieur-Oekonomen ihr Diplom. Unter den Absolventen der Hochschule sind Vertreter aus 39 Ländern, das Lehrkollektiv und die Schulleitung, akademische wissenschaftliche Arbeiter. Sie sind Autoren von 1600 Lehr- und Nachschlagewerken sowie von 4000 Artikeln zu verschiedenen Wirtschaftspraktiken.

Die B.-Leischer-Hochschule pflegt enge Kontakte mit den Wissenschaftlern aus den sozialistischen Ländern, akzeptiert Vorträge über Zusammenarbeit mit zwergverwandten Hochschulen aus der UdSSR und anderen RGW-Ländern geschlossen.

Die Entspannung das einzig mögliche Mittel, einen neuen Ausbruch des kalten Krieges zu verhindern und normale und gleichberechtigte Beziehungen zwischen Staaten herzustellen. Das sagte der amerikanische Publizist James Frost in einem Interview. Er erklärte, dass die Sowjetunion die Prinzipien der Existenz in der heutigen Welt — beruhen.

## Um die Verhandlungen voranzubringen

Schon seit sieben Jahren erwarten die Völker Europas von den Wiener Verhandlungen über die Reduzierung der Streitkräfte und Rüstungen in Mitteleuropa konkrete Resultate und einen Beschluß über den Abau der außerordentlich hohen und gefährlichen militärischen Konfrontation im Zentrum des europäischen Kontinents. Das hat der Leiter der Delegation der Volksrepublik Bulgarien, Botschafter Schopow, in einem Interview erklärt. Der Botschafter sprach in einer Plenarsitzung bei den Wiener Verhandlungen, die hinter verschlossenen Türen in der Hofburg stattfinden.

Botschafter Schopow betonte, daß die sozialistischen Länder energische Anstrengungen unternahmen, um die Verhandlungen voranzubringen und erste konkrete Resultate zu erzielen. Einen überzeugenden Beweis dafür lieferten ihre neuen Vorschläge vom 10. Juli dieses Jahres, die nicht nur die Interessen ihrer Sicherheit, sondern auch die wesentlichen Aspekte der Position der westlichen Staaten berücksichtigen.

Wie reagiert nun der Westen auf diese Vorschläge? Er weicht nicht nur einer konkreten Antwort aus, sondern versucht auch, ihren Sinn zu entstellen und ihre Bedeutung herabzusetzen. Die westlichen Teilnehmer behaupten zum Beispiel, der Osten sei bestrebt, seine Abbaquote in den ersten Etappen zu vergrößern. Daß derartige Erklärungen der Wahrheit nicht entsprechen, liegt klar auf der Hand.

Erstens versucht der Westen, eine so bedeutende Aktion der Sowjetunion wie den einseitigen Abzug von 20 000 Militärangehörigen, 1000 Panzern und einer bedeutenden Menge anderer Kriegsmittel aus Mitteleuropa einfach nicht zu beachten. Das ist indessen ein realer Beitrag zum Abau der gegenwärtig gefährlichen militärischen Konfrontation und entspricht den Interessen auch der Flankenstaaten.

Zweitens ist die Sowjetunion bereit, im Rahmen des ersten Abkommens ihre Truppen um weitere 20 000 Mann zu reduzieren, wenn 13 000 amerikanische Militärangehörige abgezogen werden. Nicht würde der Abau der sowjetischen Truppen auf faktisch 40 000 Mann betragen, also 10 000 mehr, als in den Vorwahlen der sowjetischen Länder von 1978 und in Dezember-

vorschlag der NATO-Länder von 1979 vorgesehen war. Eine destruktive, negative Position bezieht der Westen auch hinsichtlich der Reduzierung der Rüstungen. Er hat sich sogar von seinen früheren Vorschlägen für eine stichweis Reduzierung der Rüstungen losgesagt.

Diese Ablehnung begründet er mit der Notwendigkeit, das Abbauschema zu „vereinfachen“ und die Verhandlungen zu „beschleunigen“. Diese „Vereinfachung“ führt aber dazu, daß die Perspektive einer Verringerung der hohen Konzentration der Streitkräfte und Rüstungen in Mitteleuropa zunichte gemacht wird. So paradox es auch klingen mag, die westlichen Vertreter versuchen, ihre Absicht, den Rüstungsabbau von der Tagesordnung der Verhandlungen zu entfernen, durch die Reduzierung der ersten Etappe zu streichen, für nichts mehr und nichts weniger als eine „große Konzession“ an die sozialistischen Länder auszugeben. Dies ist in der Tat ein rechtlich große Bedeutung der positiven Lösung des Rüstungsabbauproblems für die Stärkung der Sicherheit sowohl der an den Verhandlungen direkt beteiligten als auch der Flankenstaaten, zu denen auch Bulgarien gehört. Deshalb machte die Delegation der VRB die Verhandlungsteilnehmer wiederholt auf diese außerordentlich aktuelle Frage aufmerksam.

Die Versuche der westlichen Delegierten, den Rüstungsabbau bei den Verhandlungen auszuklammern, lassen den Kurs der NATO auf rapide Steigerung des Kriegspotentials zu erkennen.

Die westlichen Verhandlungsteilnehmer sollen eine sachliche Antwort auf den Vorschlag der sozialistischen Länder vom 10. Juli dieses Jahres geben und ihre Bereitschaft bekunden, andere in den Vorschlägen der Warschauer Vertragsstaaten enthaltene Fragen im konstruktiven Geist zu erörtern, um ein Einfrieren der zahlenmäßigen Stärke der Truppen der westeuropäischen Teilnehmer und Kanadas in der Zwischenzeit zwischen den beiden Abbaustufen, Verhandlungen dieser Länder zur Reduzierung ihrer Truppen in der zweiten Etappe, einen Abau der Rüstungen und anderes. Die Lösung dieses Kampfes unterliegt den Verhandlungen über den toten Punkt zu bringen, auf dem sie durch Verschulden der westlichen Verhandlungsteilnehmer angelangt waren.

## Ein Weg zum Frieden

Kommentar

Als eine der Hauptaufgaben im Bereich der internationalen Beziehungen betrachtet die Sowjetunion die Durchsetzung des Kurses auf die Entwicklung der internationalen Zusammenarbeit in Handel, Kulturaustausch, Wissenschaft und Technik. Dieser Kurs wird auch konsequent eingehalten. Davon sprach L. I. Breschnew bei der Entgegennahme des internationalen Preises „Goldener Merkur“ der sowjetische Staatschef bezeichnete den gleichberechtigten und freien internationalen Handel als nicht nur ein gutes Mittel zur Befriedigung materieller Interessen der daran beteiligten Seiten. Dieser Handel sei zugleich ein starker Faktor der Festigung des Friedens und guter Beziehungen zwischen den Völkern. Die friedensdienliche Rolle des Handels wird heute umso bedeutsamer, als die verfügbaren Massenvernichtungsmittel die moderne Menschheitszivilisation an den Rand des Untergangs zu bringen vermögen. Ebendeshalb kämpft die Sowjetunion aktiv für internationale Entspannung und trifft energische Schritte für diesen Zweck. Einmal wird die Entwicklung des Handels und der gegenseitig vorteilhaften wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit allen Ländern der Welt, darunter auch mit kapitalistischen Staaten.

Eine wichtige Stellung in den Handels- und Wirtschaftsbeziehungen der UdSSR haben die Länder Westeuropas. Auf sie entfallen drei Viertel des Handels der Sowjetunion mit kapitalistischen Industriestaaten. Bezeichnend ist, daß die Wirtschaftsbeziehungen zwischen den Ländern, Europas in den letzten Jahren trotz des Auf- und Ab der politischen Konjunktur stabiler werden. Mit einer Reihe von Ländern Westeuropas hat die UdSSR langfristige Wirtschaftsabkommen geschlossen, die die Stärkung der materiellen Substanz der friedlichen Zusammenarbeit in Europa dienen.

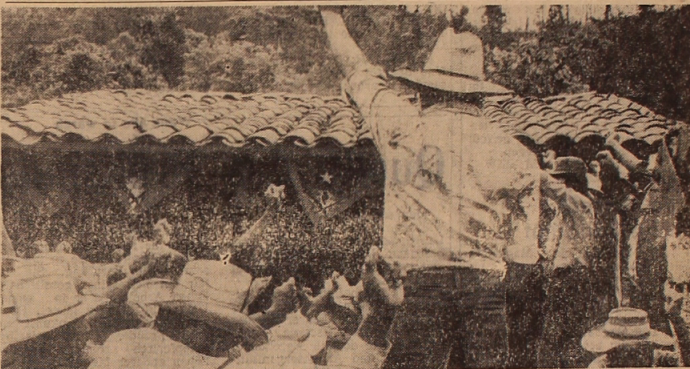
Statistische Angaben über die Entwicklung des Außenhandels im ersten Halbjahr 1980, die dieser Tage vom Ministerium für Außenhandel der UdSSR veröffentlicht worden sind, weisen aus, daß die Geschäftebeziehungen unserer Länder zu westeuropäischen Staaten durch qualitativ neue Momente gekennzeichnet sind.

Dazu gehören große Dimensionen, langfristige Verträge und die Verwirklichung einer Reihe von Projekten auf Kompensationsbasis.

Die Erweiterung der langfristigen Zusammenarbeit der UdSSR mit westeuropäischen Ländern in Handel und Wirtschaft führt objektiv zur Erhöhung des gegenseitigen Warensumsatzes. Die vorliegenden Ergebnisse der einjährigen Periode (1976-1980) berechneten zu der Aussage: Der Warensumsatz der UdSSR mit kapitalistischen Industriestaaten ist — wie dies auch in den „Hauptrichtungen der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR für 1976-1980“ vorgesehen war — um ein Drittel angewachsen.

Die Ergebnisse des ersten Halbjahres 1980 zeigen zugleich, daß die Politik der Drohungen gegen die Sowjetunion zum Scheitern verurteilt ist. Große Konzerne der BRD Frankreichs und anderer Länder tätigen in diesem Jahr eine ganze Reihe vorteilhafter Abschlüsse mit sowjetischen Außenhandelsunternehmen.

Juri MAXIMOW



Das Volk Gatemala aktiviert seinen Kampf gegen das reaktionäre Regime, das die Macht im Lande usurpiert hat. Gegenwärtig wirken hier drei revolutionäre Organisationen — die Bewaffneten Aufständischen Kräfte, die Partisanenarmee der Armen und die Organisation des aufständischen Volkes. Sie fordern Einstellung des von der faschistischen Diktatur entfesselten Terrors und die Wahrung der demokratischen Freiheiten des Menschen. Diesem Kampf schließen sich auch Indianer und Farmer an. Foto: Ceyston-TASS

## In wenigen Zeilen

BRUSSEL. Die Rezession in der Industrie der EWG-Länder wird auch im nächsten Jahr anhalten. Das wird im Jahresbericht der EG-Kommission festgestellt, der den Perspektiven der wirtschaftlichen Entwicklung der neun Länder gilt. Darin wird, darauf hingewiesen, daß das Bruttonationalprodukt 1981 lediglich um 0,6 Prozent anwachsen wird, was die niedrigste Wachstumsrate seit 1975 bedeutet. Die Arbeitslosigkeit wird ebenfalls unterbrochen wachsen. Nach den im Bericht enthaltenen Angaben wird die 1981 nahezu sieben Prozent der beschäftigten Bevölkerung der EWG-Länder (im laufenden Jahr sind es sechs Prozent).

SINGAPUR. Während der Schreckensherrschaft des Pol-Pot-Regimes in Kambodscha wurde ein Krankenhaus in Phnom Penh in eine Forststätte umgewandelt. Darüber berichtete Dr. Stanley Monahan, Vertreter einer amerikanischen karitativen Organisation, die in Singapur nach einem Besuch in der kambodschanischen Hauptstadt Krankenzimmer waren zu Folkern umgebaut worden, in denen kambodschanische Bevölkerung gequält und ermordet wurden.

SAN FRANCISCO. Eine riesige radioaktive Wolke, die durch den am 16. Oktober von China vorgenommenen Kernwaffentest in der Atmosphäre entstanden ist, hat den Stillen Ozean überquert und die Westküste der USA erreicht. Wie ein Sprecher der staatlichen Umweltbehörde mitteilte, muß dies jetzt stich zweimal in der Woche getätigt die Radioaktivität der Luft kontrollieren. Besondere Beachtung gilt der Übertragung von Fraktionen, da sie nach Ansicht von Experten besonders schnell Auswirkungen der radioaktiven Strahlung zeigt. Die Bevölkerung der USA und ihrer Linie die Farmer sind über die mögliche radioaktive Verschmutzung des Ackerbodens und Weidelandes bei Regenfällen in den Gebieten unterrichtet worden, über denen die „chinesische Wolke“ auftaucht.

Zwei Tage nach der Kernexplosion in China hatten Piloten über die üblichen Flugrouten abweichen müssen, um eine Berührung mit der gefährlichen Wolke zu vermeiden, weil sie hätte die Maschine verschmutzt und die Gesundheit der Fluggäste gefährden können. Strenge Sicherheitsvorkehrungen mußten bei der Landung einer japanischen Maschine auf dem Flughafen von San Francisco getroffen werden. Sie war auf dem Flug aus Tokio in die Nähe der radioaktiven Wolke gekommen.

Einige der Hauptrichtungen der ideologischen Bearbeitung der Gewärtigung der Modernisierung der Streitkräfte. Wie aus offiziellen Materialien hervorgeht, ist die „antimaoistische Aktion“ der Modernisierung nicht weniger Aufmerksamkeit als der militärtechnischen Seite zu schenken. Diese Maßnahmen zielen dabei in erster Linie den Militärkadern, denen die Hauptrolle bei der Lösung konkreter Fragen der Modernisierung zukommt.

Dr. Hist. G. MOSIKO (Sticht folgt)

## Irakisch-iranischer Konflikt

BAGDAD. Irakische und iranische Truppen führen weiterhin Kämpfe in den Grenzgebieten. Truppenverbände konzentrieren wie in Vortagen ihre Hauptbemühungen darauf, das iranische erdölverarbeitende Zentrum Abadan einzunehmen. Flugzeuge der einen und der anderen Seite griffen am 18. Oktober gegenseitig verschiedene Ziele an.

Wie in einem Kommuniqué des irakischen Hauptkommandos festgestellt wird, vernichteten am 17. Oktober irakische Flugzeuge im irakischen Hafen Bender-Schach vier iranische Schiffe. Im Hafen Bender-Masr eine Anlage und Tankanlagen, nördlich von Nakra

ein Militärlager und einen Militärschiff in Tabriz. Irakische Truppen griffen Bagdad sowie die Gebiete Arbat und Benjün in der Provinz Sulaimaniya wie auch Gebiete in den Provinzen Masjud und Tamesn an. Diese Angriffe forderten Opfer unter der Zivilbevölkerung. Die irakische Luftabwehr schoß sechs iranische Flugzeuge und verschiedene Kampfwagen ab.

Irakische Truppen eroberte vier vernichteten bei Kämpfen am vergangenen Sonntag nachmittag 18 Soldaten, acht iranische Soldaten wurden gefangen genommen. Es wurden ferner zwei iranische Panzer und zwei Schützenpanzerwagen zerstört.

und fünf Panzer unbeschädigt erbehalten.

THEHRAN. Einem offiziellen Bericht zufolge ist es den irakischen Truppen nach wie vor nicht gelungen, Abadan und Khorrumschahr trotz der ununterbrochenen Angriffe einzunehmen. In Abadan verlor die Nacht zum Sonntag ruhig, nachdem am Freitag abend irakische Truppen das westliche Abadan unter militärischen Beschuß genommen hatten, wobei acht Personen den Tod fanden.

Die Verteidiger von Khorrumschahr konnten die angreifenden Soldaten des Gegners aus der Stadt verdrängen. Zur Zeit hat sich die Lage etwas stabilisiert.

Wie Radio Teheran meldet, halten die Kämpfe im Vorgelände von Khorrumschahr an.

In Berichten des Vereinigten Stabs der iranischen Streitkräfte wird auf andererseits Angriffe der iranischen Luft auf Ziele in Irak hingewiesen. Bei einem Angriff konnten am Freitag während eines Luftkampfes zwei irakische Jagdflugzeuge abgeschossen werden. Alle iranischen Jagdflugzeuge konnten zu ihren Flugplätzen zurückkehren.

Am 17. Oktober war Tabriz erneut einem schweren Luftangriff ausgesetzt. Rundfunkberichten zufolge wurde, zwei der vier angreifenden irakischen Jagdflugzeuge vernichtet und sind in der Vorstadt abgestürzt. Dem erdol- verarbeitenden Kombinat wurde Sachschaden zugefügt.

## Nach maoistischen Dogmen

Die Erfahrungen der Vergangenheit beweisen, daß die Peking-Führer in ihren Versuchen, dem Land einen abenteuerlichen Kurs aufzuzwingen, bestimmte Schwierigkeiten erleben werden. Wir werden sie auf eine intensive „Gehirnwäsche“ oder den moralisch-politischen Druck auf die Massen zurück. Etwas Ähnliches geschieht heute, da die jetzige Führung nach Mittel sucht, um zunehmende soziale Spannungen und die damit zusammenhängende Labilität ihres Regimes zu mildern. Die Durchführung des Programms der „vier Modernisierungen“ zu beschleunigen und dessen militärische Ausrichtung zu rechtfertigen.

Besondere Bedeutung wird dabei der ideologischen Bearbeitung der Angehörigen der Streitkräfte beigemessen, denen die Peking-Führung die „rote Linie“ bei der Realisierung ihrer laufenden Aufgaben und strategischen Pläne im Inland und in der internationalen Arena verleiht. Die Bearbeitung erfolgt nach maoistischen Dogmen, die als ein „ideologischer Kompass“ des gesellschaftlichen Lebens und als Grundlage der ideologischen Erziehung der Armee erhalten bleiben. An den Fäden der geistigen, Nachfolger Mao steht dieselbe maoistische Lösung gegenüber. Wir müssen die Verdrill bezwingen. Unser Ziel ist der ganze Erdball, wo wir einen machtvollen, Staat aufbauen werden.

Die Suche nach wirksameren Wegen zur Erreichung dieses hegemonistischen Ziels veranlassen die Peking-Spitze, zu manövrieren und einige maoistischen

Dogmen, die sich besonders in den letzten Jahren verknüpfen und korrigieren. Das äußert sich auch in der Tätigkeit der Propagandamachinerie der chinesischen Armee. Die Armee spürt zieht unter anderem immer öfter die Aktualität der „militärischen Ideen“ Mao Zedongs unter den Bedingungen eines modernen Krieges in Zweifel, deutet „elastischer“ Sinn einer nachdrücklichen Werbung um die militärtechnische Hilfe imperialistischer Staaten. Die These des „Verknüpfens“ einer einzigen Linie der Realisierung des Programms der Modernisierung der Armee und anderer Akzente in der Frage materieller und moralischer Faktoren im Krieg. Die militärische Führung der VR China ist anscheinend geneigt, sich von Konzeptionen der maoistischen Theorie des Volkeskampfes, die im Charakter eines modernen Krieges und dem fiberhaften Streben des heutigen Peking nach der beschleunigten Modernisierung des Landes, darunter des Raketen- und Kernwaffenpotentials, zu verabschieden.

Die offizielle Propaganda wartet von dem einseitigen, schablonenhaften Studium der „militärischen Ideen“ Moos, die noch gestern für einen „Gipfel des militärischen Denkens“ gehalten wurden, die heute ausgesprochen sind. Sie behaupten, Lin Biao, Jiang Qing und deren Gefährten seien an der Dogmatisierung dessen, was Mao Zedong gesagt und geschrieben hat. Deswegen werden nun Parteifunktionäre und Soldaten angewiesen, aus Moos Büchern das „Wichtigste, das Wesentlichste“ zu schöpfen und „das

theoretische Studium mit der realen Wirklichkeit zu verknüpfen. Da bekannt ist, daß das „Wichtigste“ sowie „wilde Ausweichungen“ des feudalen Faschismus und Hegemonismus — durch die Praxis militärischer Vorbereitungen ergänzt wird, liegt es auf der Hand, daß der modernistische Maoismus den Frieden und Fortschritt der Menschheit stärker gefährdet.

Nur wenige in China und in seiner Arme glauben heute an den „Gipfel“ des militärischen Denkens Lin Biao und die „Vierbande“, seien daran schuld, das Land in eine sozialökonomische und politische Sackgasse geführt zu haben. Die Behauptungen über die „Pragmatik“ geneigt, auch Mao Zedong zu beschuldigen. Jedoch nicht in vollem Umfang, sondern nur in Teilen, auch der „Kulturrevolution“ ist es, die die Intentionen der Maoisten alle Schattierungen. Schwierig wäre es zum Beispiel zu unterscheiden, welches Maß an Verantwortung Mao Zedong oder Deng Xiaoping dafür tragen, daß China der sozialistischen Gemeinschaft abspegnig gemacht und in eine Quelle der Kriegesfahr verwandelt worden ist. Eine umfassende und tatsächliche objektive Kritik an Mao würde diesen, die „Schneelawe“ auszulösen, die auch die Intentionen dieser Kampagne, darunter Deng selbst, begraben könnte.

Seine Entschlossenheit in der Einseitigkeit der „Kulturrevolution“ deshalb nicht über einen engen Rahmen hinaus. „Verdienste“ vor der Befreiung Chinas. Verhandlungen nach der Befreiung. Unter dem Vorzeichen der „Kulturrevolution“, die zentrale Presse nennt

zwei „Kulturrevolution“, deren Opfer 100 Millionen Chinesen geworden sind, „zehn Jahre Unglück“ sowie „wilde Ausschreitungen“ des feudalen Faschismus und Hegemonismus — wer ihr Hauptschuldiger ist. Es sei daran erinnert, daß in den Dokumenten des IX. und X. Parteitages die „Verdienste“ Mao Zedongs hochgepreisen werden, der „persönlich die große proletarische Kulturrevolution geleitet hat“. Natürlich wird in entwerfenden, die „Kulturrevolution“ nicht bestritten werden. Jedoch eine Demonstration gesehen, werden alle und jeder, man einschließt Mao, nach Gebühr bewertet. Heute aber beschuldigen die „Vierbande“ und Veröffentlichungen unter dem Tadel der Vergeltung des „großen Steueramtes“, auf Anweisung der „Kulturrevolution“, der „einzelnen“ Persönlichkeiten gegeben hat, dessen Aufgaben und über den politischen Leben der VR China auch heute nicht zu klären ist.

Solche Manipulationen mit dem Maoismus verstärken lediglich verschiedene Widersprüche in der chinesischen Armee und führen zu ihren unendlichen Säuberungen. Unter Hinweis auf ausländische Quellen teilte zum Beispiel die ausländische Presse mit, daß in den Jahren 1969—1975, d. h. in der Zeit der Herrschaft Lin Biao und der „Vierbande“, 400 000 Militärangehörige repressiert worden waren und viele von ihnen Selbstmord begangen hatten. Aber der politische Wind in Peking ist veränderlich, und bald darauf wurden 600 militärische Leiter zu Opfern einer Säuberungskampagne, die sich bereits gegen die Anhänger der

„Vierbande“ richtete. Noch im Dezember 1978 beilichte sich die politische Hauptverwaltung der chinesischen Armee mit einer Kampagne in großen und ganzen“ abgeschlossen, sei in Wirklichkeit ist ihr Ende auch heute noch nicht abzusehen.

Beitragende wäre zum Beispiel das Geständnis, daß es eine Opposition, welche die Behörden in einigen Teilen des strategischen wichtigen Militärbezirks Kunming, bei dessen Militär Aggression gegen Vietnam angenommen hat und einer besonders raffinierten ideologischen Bearbeitung ausgesetzt ist. Wie chinesische Zeitungen schreiben, gebe es dort „ein kleines Häuflein von Menschen, die die Politik der VR China blinden Haß empfinden“. Gewisse „Militärweisen“ anzuerkennen, haben jedoch „in Wirklichkeit ihre Ansichten nicht geändert“. Sie wollen nicht einsehen, daß die „Vierbande“, Derartige Stimmungen beeinträchtigen, erklärlicherweise die Gefechtsausbildung.

Die Maoisten müssen gestehen, daß eine größere Kategorie von Menschen sich bewußt oder unbewußt gegen den jetzigen Kurs stellen: die einen wegen eines „Mangels an Vertrauen“, die anderen, weil sie „weniger Abhängigkeit eine Kränkung nachtragen“, die dritten sind ein „Handlanger“ der „Vierbande“ gewesen. Die Armeepresse und der zentrale Rundfunk weisen dermaßen nachdrücklich, den „Fraktionenkampf“ zu überwinden, warnten vor den „Reibereien“ unter den Truppenführern, rufen auf „Stabilität und Geschlossenheit“ auf. Gerade dieses Problem ist wieder besonders brennend für den Propagandaapparat der Partei und die Einheitsbewegung. Die Lösung dieses Problems ist nicht in Sicht. Es wird behauptet, daß die

Armee wie die Wirtschaft drei Jahre für eine „Neuordnung“ und „Regung“ brauchen würden. Die „Vierbande“ in Einheit, der absoluten und völligen Unterstützung des maoistischen Regimes ist jedoch unmöglich, weil die Armee, die die Kontrolle der wjetunions sichere Japan bedürftigen sichere Japan bedürftigen sichere Japan bedürftigen sicheren Quellen von Energieräten und Rohstoffen.

Zugleich erwähnte Masuda noch bedeutende Reserven für die bilateralen Wirtschaftsbeziehungen, deren Ausnutzung beiden Seiten Vorteile bringen würde.

Einige der Hauptrichtungen der ideologischen Bearbeitung der Gewärtigung der Modernisierung der Streitkräfte. Wie aus offiziellen Materialien hervorgeht, ist die „antimaoistische Aktion“ der Modernisierung nicht weniger Aufmerksamkeit als der militärtechnischen Seite zu schenken. Diese Maßnahmen zielen dabei in erster Linie den Militärkadern, denen die Hauptrolle bei der Lösung konkreter Fragen der Modernisierung zukommt.



### Lob dem arbeitenden Menschen

Anatoli Hamerschmidt ist in einer Arbeiterfamilie aufgewachsen. Sein Vater war 20 Jahre lang in einer Kollektivfabrik tätig und als das örtliche Kabinen- und Kofferwerk tätig, begann er in der Abteilung Arbeiterverwaltung zu arbeiten. Die Mutter ist viele Jahre in einer Fabrik tätig. Nach Beendigung einer Mittelschule war Anatoli im Betonwerk in einer Formerei tätig. Sein erster Lehrausbildungsstellen war als Schmiedelehrer. Die Brigade hatte lehrreiche Leistungen und kam an die Ehrentafel. Nach dem Armeedienst kam Anatoli an eine Arbeitsschule nicht zu Lehramt, sondern um einen Beruf zu erlernen. Da sie ihm eine Werbung des Schmiedelehrerberufs anbot, wurde Anatoli Hamerschmidt Dreherlehrling. Die Lehrzeit dauerte eigentlich ein halbes Jahr, aber schon in drei Monaten erzielte er gute Leistungen. Man wählte ihn mit der Zeit zum Kommandanten der Brigade. Zur Zeit ist Anatoli Fernstudant an der Fachschule für Werkzeugmaschinenbau. Im nächsten Jahr wird er das Diplom im Schmiedelehrerberuf erhalten. Eine typische Biographie, wie bei vielen seinen Altersgenossen. Im Gespräch mit ihm fühlt man, daß Hamerschmidt ein lebensfroher Mensch ist. Er ist hochqualifizierter Dreher geworden und genießt Achtung bei seinen Kollegen.

M. ABLAJEV  
Gebiet Tschimkent

### Sie genießt hohe Autorität

Die Komsozlinist Magdalene Feist hat eine Berufsschule für Fernmeldeweisen beendet und arbeitet jetzt in der Siedlung Iwanowka, Rayon Issyk-Aulsk. Drei Jahre später natürlich ein großes Dienstalter, aber Magdalene hat sich in dieser Zeit gut bewährt. Sie genießt im Kollektiv hohe Achtung, ist Schriftführerin im sozialistischen Wettbewerb und die vorläufige Erfüllung der Aufgabe des letzten Jahres des Jubiläums und um ein würdiges Begehen des XXVI. Parteitages. Für ihre guten Leistungen wurde sie mehrmals von der Leitung des Fernnetzes ausgezeichnet. Im Republikwettbewerb wurde ihr ein Preis zugesprochen. Ich möchte meinen herzlichen Dank den Lehrern der Berufsschule für Fernmeldeweisen aussprechen, sagt Magdalene Feist. Sie haben mir viel Kenntnisse vermittelt, so daß ich meinen Beruf gut ausüben kann.

Wladislaw KIRSCH

### Briefpartner gesucht

Wir würden gerne Kontakt zu einer Wandzeitungsredaktion aufnehmen. Wir würden uns über Postbriefe in einer Briefkastenfreunde, die Handelsmitarbeiter oder Getreidebauern ausgebildet. Die Korrespondenz könnte auf Ihrer Seite in Russisch, bei uns in Deutsch erfolgen. Freundschaft!

Dietel WESTPHAL  
Leiter des Kollektivs „Neues Leben“  
108 Berlin  
Clara-Zetkin-Str. 36  
Postfach 48, DDR

# Die Pflicht und noch etwas mehr

Für die Erfolge, die der Sowchos „Serlo“ Rayon Ossakarauska, Gebiet Karaganda, in der Ernte 1979 erzielte, wurde der Chefarmdarbeiter Agrarbetriebs Gollub-Belcher mit dem Titel „Bester Agronom des Gebietes“ ausgezeichnet. Belchers Interessenkreis ist weit, seine Tätigkeit mannigfaltig. Er sagt sich hergerichtet, das unser Korrespondent Artur HORMANN mit ihm spricht.

**FREUNDSCHAFT:** Gottlieb Gollub-Belcher, ich möchte, wie man sagt, den Sie bei den Hörnern packen: Worin bestehen, nach Ihrer Meinung, die Pflichten eines Agronomen?

**BETTCHE:** Sie meinen natürlich: Worin bestehen sie heute, wo ein beliebiger erfahrener Mechaniker selbst weiß, wann und wie man pflügen, säen und ernten muß, wo man sich scheinbar nur auf die Empfehlungen des Unionsforschungsinstituts in Schortdarya zu halten braucht, um alles richtig zu tun?

Ich erinnere mich an einen interessanten Fall im Sowchos „Wilhelm Pieck“, wo ich damals Dorfschmid war. Zu uns kam ein diplomierter Agronom mit ausgezeichneten Kenntnissen. Nach einigen Monaten ging er zum Direktor und bat, ihn als Hirt, Wächter oder sonst was zum nicht als Agronomen — anzustellen. Er hatte sich nie vorgestellt, daß ein Agronom auch noch die Produktion im Betrieb zu managen aus ihm würde, weil ich nicht. Ein Agronom ist aber — aus ihm sicher nicht geworden, trotz seiner Kenntnisse.

**FREUNDSCHAFT:** Ihr voller Titel ist: „Agronom-Organisator“.

**BETTCHE:** Das ist es eben. Und damit ist schon viel gesagt. Wir arbeiten nicht nur mit

dem Boden und den Maschinen, sondern auch und vor allem mit dem Menschen. Und das ist meiner Meinung nach einer der Grundzüge der sozialistischen Wirtschaftsführung. Deshalb ist unsere Tätigkeit viel mannigfaltiger, als sie auf den ersten Blick scheinen könnte. Ein Beispiel. In diesem Jahr gab es im August Regen mit darauffolgender Wärme. Das führte zu einer sehr unvorteilhaften Ernte. Auf manchen Getreidefeldern sprossen grüne Nachkälte, als es bereits Zeit war zu mähen. Für die Mahd dieser Felder war ein sehr wichtiger Mechaniker notwendig. Kollegen wie Alexander Makarow, Alexander Eichmann, Viktor Beloussow, Achmetkali Makischew u. a. m. — sie führen bei uns manchmal weiter auf diese Schläge, obwohl ihr Verdienst dort niedriger war als auf einem normalen Feld. Ein so hohes Bewusstsein unserer Arbeit ist das Ergebnis nicht nur der organisatorischen, sondern auch der Erziehungsbildung der Parteiorganisation, der Sowchosektion.

**FREUNDSCHAFT:** Der Mensch, der erntet, ist nicht züchtigt Tiere, sind unendlicher Zeit. Die Landwirtschaft ist somit eine seiner ältesten Beschäftigungen und gleichzeitig eine der unerforschtesten Bereiche der

gegenüber den Pflichten ersehnt, das unseren Mechanikern eigen ist. So dürfen die Weizenkörner z. B. keine mechanischen Beschädigungen erleiden. Um das zu erreichen, muß eine gewisse Rotationsgeschwindigkeit der Kombinetrommel eingehalten werden. Das Tempo der Erntearbeiten wird dadurch natürlich gebremst. Ein guter Mechaniker braucht außer seinem Können also auch noch Gewissenhaftigkeit und Disziplin, um die Kombine nicht über das Weizenfeld rasen zu lassen. Man könnte viele solcher Beispiele anführen.

**FREUNDSCHAFT:** Jetzt sind wir annehmend an einem wichtigen Punkt angelangt: die Erziehung der eigenen Mechanisatorenkader. Es ist bekannt, daß der Sowchos während der Ernte bereits mehrere Jahre mit den eigenen Kräften auskommt. Das ist doppelt vorteilhaft: Das Geld für die Bezahlung der auswärtigen Mechanisatoren bleibt in der Wirtschaft, und die Arbeitsqualität ist höher. Diese Tatsache ist wohl kaum zu bestreiten. Was können Sie von der Ausbildung und Erziehung der eigenen Mechanisatorenkader sagen?

**BETTCHE:** In dieser Hinsicht unterscheiden wir uns wenig von den anderen Sowchos. Auch in unserer Mittelschule werden die Oberschüler als Mechanisatoren ausgebildet. Es gibt Lehrgänge und landliche technische Berufsschulen im Rayon, wo auch unsere Jungen lernen können.

**FREUNDSCHAFT:** Sie haben recht, solche Möglichkeiten gibt es jetzt allorts. Aber die Frage ist, ob die Jugend im Dorf bleibt und was dafür getan wird, im Heimaldorf Anziehungspunkte für sie zu schaffen.

**BETTCHE:** Nach dem Ar-

### Wenn also so wären

## Quelle des Frohsinns

Man sagt, das Leben werde eine Fabel, nicht immer lange, sondern dem Inhalt nach geschätzt. Das bezieht sich voll und ganz auf Alexander Quidt in Martuk.

Seit 1975 befindet er sich offiziell im Ruhestand, war aber noch vier Jahre Lehrer an der Technischen Berufsschule Nr. 1, unterrichtete dort in Agronomie, Ökonomie und Arbeitsorganisation. Auf diesem Gebiet ist er ein guter Fachmann, war er doch die letzten 15 Jahre Kolchosevorsitzender. Der von ihm geleitete Kolchos „Krasny Pachar“ entwickelte sich zu einem modernsten landwirtschaftlichen Betrieb.

Im Rayon Martuk ist Alexander Quidt seit Beginn der Neulanderschließung, Anfang i. J. er war Agronom in der MTS, später — drei Jahre stellvertretender Vorsitzender des Rayonvorkomitees. Wo er auch immer arbeitete, genöß Genossen Quidts stets die Achtung seiner Mitmenschen, und das ist auch heute so.

Arbeit macht das Leben süß, sagt ein Sprichwort. Gerade in der rastlosen Tätigkeit findet Alexander Quidt volle Befriedigung und für ihn als Kommunist ist es vor allem die gesellschaftliche Arbeit: Propaganda und Lektor der Gesellschaft „Snanje“ ehrenamtlicher Korrespondenten der „Freundschaft“ und örtlicher Zeitungen, schließlich — Leiter der Laienkunst.

Man muß sie wohl als sein Hobby bezeichnen, denn von Beginn an war Alexander Quidt ein leidenschaftlicher Musikant. Alexander Quidt spielt fast alle Musikinstrumente, und welchen Posten er auch bekleidet, gehörte er allerorts zu den leidenschaftlichen Laienkünstlern.

Daneben beirät man die Leute für die Kunst und den Drang, selbst etwas für diese zu tun, als seine zweite Berufung. Sie ist nur ein Teil seiner gesellschaftlichen Arbeit, die er in seiner Umgebung ständig leistet. Doch macht gerade die Laienkunst ihm große Freude, weil er selbst schöpferisch arbeitet und das Leben anderer Menschen sinnvoller gestaltet. Diese moralische Genugtuung ist eine Quelle seines Frohsinns, verleiht ihm auch als Rentner Lebensmut und unermüdete mannigfaltige Schaffenskraft.

Nachdem ich Quidts prächtigen Gemüse, Obst- und Blumenbeeten seines Eigenheims betrachtet hatte und ihn somit noch als vorbildlichen Hausvater kennelernte, konnte ich mich der Frage nicht enthalten: Was zut Ihnen, Alexander Dawydowitsch, Zeit und Kraft, um so viel für die Menschen zu tun und Ihr rastloses Leben fortzusetzen?

Auf diese Frage ist nicht einfach kurz und eindeutig zu antworten. Sie umfaßt Charakter und Lebensweise, persönliche Überzeugungen und Neigungen, all das was aufgrund meiner Erziehung durch die Gesellschaft und die Wechselbeziehungen mit ihr entwickelt wurde.

Die Familie eines Dorfschullehrers geboren, verlor ich wenige Monate alt, meinen Vater. Er fiel im ersten Weltkrieg. Die Mutter starb im Hungerjahr 1921 an der Werra. „Aramco“ Gebrauchswaren hat dort in ein Kinderheim und man kann sich gut vorstellen, daß ich von klein auf als Waise sah, wie die Sowjetmacht, um das Wohl der Menschen be-

müht ist. Meine Jugendjahre fielen in die Periode des stürmischen Aufbaus unserer sozialistischen Gesellschaft. Hingerissen von der zielstrebigsten und unermüdeten Tätigkeit der Pioniere und Komsozlinistorganisationen und schließlich durch die kommunistische Partei, wurde die aktive Lebensposition für uns zur zweiten Natur, auch wenn ich schon damals zu überzeugten Sowjetmenschen für die kommunistische Moral alle Handlungen bestimme.

Für seine langjährige hingebungsvolle Tätigkeit wurde Alexander Quidt mit dem Orden „Oktoberrevolution“ und dem Orden des Roten Arbeitsbanners und vielen Medaillen und Ehrenurkunden bedacht.

Wir kamen wieder auf die Laienkunst zu sprechen und Alexander Quidt sagte:

„Ja, die Laienkunst war es — das ewige Suchen nach schönen Liedern, all die Proben, um einzuübten, die ständige schöpferische Verkehr mit der Jugend, mit allen Teilnehmern des Laienkollektivs. Weiter die regelmäßigen Gastspiele in den Dorfer oder auch in die Industriebetriebe. Dort sehen wir die freundlichen Gesichter der Zuhörer, denen wir mit unserem Konzert Freude machen und bewerk, jedesmal neue Schaffenskraft verleiht neuen Lebensmut. Kurzum, ich kann mir mein Leben anders nicht vorstellen. Und sollte ich mal müde sein, werde ich mich der Musik zuwenden.“

Mein Gesprächspartner setzte sich an das Klavier und spielte einige seiner Lieblingsmusikstücke. Er war mit seinen Gedanken versunken, genöß seine Freude.

Edmund GEHRING,  
ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“,  
Gebiet Aktjubinsk



## Dienst am Kunden

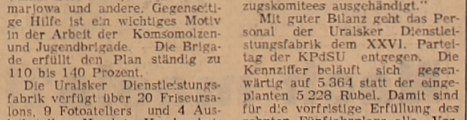
In der Uraler Haus für Dienstleistungen gibt es unter anderem einen Friseursalon, der dem Dienstleistungskombinat untersteht. Das sind zwei helle, gemütliche Räume, wo Damen- und Herrenfriseur arbeiten. Die Kunden werden hier von einer Komsozlinist und Jugendbrigade bedient. Das Kollektiv ist jung und schöpferisch, und selbst die Atmosphäre ist feierlich. Kommt man in den Friseursalon und sieht die fröhlichen Gesichter, wird einem wohl zumute. Allerlei Dienste werden hier erwiesen: Haarschnitt und Einlegen, Wasser-, Heiß- und Kaltwelle, Tages- und Abendfrisur, Haarfräse und Haarspülung, Maniküre.

Wladislaw THEOBALD, Meister des Friseursalons, berichtet aus 14 Personen: Fast alle Kolleginnen sind hochqualifizierte Meister. „meint die Brigadierin Galina Kusalkowa. Die Friseur- und Juwelierschule der 4. Ausbildungsklasse, die Spitzenleistung erzielen. Um eine bestimmte Klasse zu erreichen, muß man mindestens drei Jahre lang im Beruf sein. Dann zeigt der Friseur seine Kunst, und die Prüfungskommission gibt ein bestimmtes Urteil darüber ab. Der Friseurmeister erster Klasse muß zum Beispiel ein Abendfrisur, ein Meistermodell — das von ihm ausgearbeitete Friseurmodell machen können. Die besten Frisuren werden zum Wettbewerb übergeben, nach Koktschetaw, Alma-Ata, Lwow und anderen Städten geschickt. Man schreibt regelmäßig einen Wettbewerb um die Besten der Klasse, die Meister der Republikwetstreits können nach Moskau zum weiteren Wettkampf delegiert werden. Also für jeden Meister eröffnen sich große Perspektiven. Im Kollektiv haben bei solchen Wettstreiten die Friseurmeister erster Klasse und die Meister der Jugend Meister ins Haus geschickt. Er repariert sie kostenlos.

Die Fotosteller der Dienstleistungsabrik fertigen Fach- und dokumentarische Fotos. Ein Atelier befindet sich im Palast der Eheschließungen. Das erledigt den Fotografen die Verantwortung auf, nur gute Fotos zu machen. Das Kollektiv hat bestimmte Erfolge erzielt“, sagt der Direktor Michail Kirpitschenko. In den letzten Jahren konnten wir immer an die Republikentafel, 1979 wurde der Wettbewerb die Rote Wanderfahne des Stadtpartei- und des Stadtvollkomitees ausgeschändigt.“

Mit guter Bilanz geht das Personal der Dienstleistungsabrik für die vorläufige Erfüllung des zehnten Fünfjahrplans alle Voraussetzungen geschaffen.

Wladislaw THEOBALD,  
Korrespondent der „Freundschaft“



## KEINE CHANCE FÜR MENSCHENSCHMUGGLER

Josef Lins beispielsweise trat eigenem Zeugnis zufolge als Inhaber der Firma „Chemeta GmbH and Co KG“ mit der „Aramco AG“ zunächst deshalb in Kontakt, um sich durch dieses dubiose Gangstersyndikat den Bezug von Rohstoffen aus Südafrika und Südrußland (i) vermitteln zu lassen. Aber da Lins bei seinen Geschäftsführer doch etwas zu leichtfertig ungedeckte Wechsel ausgestellt hatte, fand die „Aramco“ hier den Hebel zur Erpressung. Lins mußte, durch den Wechsel nicht plätzen und seine Firma nicht Konkurs ging, ins Menschenhandelsgeschäft „einsteigen“.

Als ein Reservist zur Personalbeschaffung nutzen die Menschenhändler auch solche Arbeitslose aus, die durch ihre Lage bereits sichtlich demoralisiert sind.

Auf den Schleuserfahrer Ernest Kocnar trifft das z. B. zu. Acht Jahre hatte er in der Schweiz als Fischer gearbeitet. Als er diese Tätigkeit als zu schwer aufgab, um sich nach leichter Arbeit umzusehen, setzte man ihm überall die kalte Schulter. Er war geübter. Als Helfer in der Not, aber traten schon bald antikommunistische

Emigranten in Erscheinung. Sie boten sich an, „leichte und gutbezahlte“ Beschäftigung zu vermitteln, beim „Aramco“ Geschäftsführer. Für für des neuen Firma sie Zuteilberdienste leisteten. Und siehe — als Aramco-Agent bekam Kocnar sogar wieder eine reguläre Arbeit. Er wurde gewissermaßen Doppelpendler. Doch diese Art, zu Lohn und Brot zu kommen, brachte Kocnar zunächst schnell hinter Scher und Riegel.

Auch andere in dieser Serie bereits genannte Akteure im Menschenhändlergeschäft erlagen dem Irrtum, daß ihnen die Agentenberufe Westbörliner Christian Weber, den seine Mitarbeiter bei der David-Bande schließlich vor die Schranken des Gerichts führte.

„Kaputte Typen“ bevorzugt. Daß die Bosse der Menschenhändlerbanden, bei den Agenten werben, nach der Faustregel verfahren, daß „kaputte Typen“ (für sie die am leichtesten mißbrauchbaren und oft auch billigeren) Arbeitskräfte sind, ist in trübem Horizont-Verfäulnis-

ich gar nicht richtig Autofahren können. Ich weiß, daß Fahren unter Rauschgiftmaß in der BRD verboten ist und eigentlich mit dem Entzug der Fahrerlaubnis einverstanden. Erstatterweise scheint die Polizei in der BRD solche rauschgiftversuchten Fahrer nicht zu ertappen, wenn es sich ihnen um Reisende in Sachen Menschenhändler handelt.

Rauschgift finden durch die Bosse von Menschenhändlerorganisationen auch Anwendung, um Bandenmitglieder drogenabhängig zu machen, damit sie bedingungslos bei kriminellen Aktionen mitwirken. Solche Fälle sind von der Bande David-Meyer-Stallmann, die sich in der Anwendung von Mafia-Gebrauch eine besondere Perfektion erreicht hat. Um den Westbörliner Einwohner Lutz Hamann zur Mitarbeit zu erpressen, verübten beispielsweise Angehörige dieser Bande einen vorgetauschten Überfall auf ihn und steckten ihm dabei eine größere Geldsumme zu. Dieser Coup war so nicht ohne Erfolg, daß Hamann fotografieren konnte, als er dieses Geld entdeckte und zahlte. Diese Fotos wurden ihm dann als Leverage angeboten, daß man sie an die Westbörliner Polizei weiterreichen würde als Belege für Hamanns Teilnahme an einem Geldraub, falls er es nicht vorziehe, Bandenmitglied zu werden. Ein vorgetauschter Autounfall auf Hamanns Ehefrau Marina verließ dieser Erpressung noch Nachdruck.

(Fortsetzung folgt)

„Aktivistarbeitsfinsh für das zehnte Planjahr für ein weiteres Ehren des XXVI. Parteitages der KPDSU“.

Es wurde der Klubrat gewählt. Ihm gehörten Heiden des Buches „Neuland“, junge Getreidebauern, die in der ersten Winterbewässerung bewässerten wurden — Mitgliedsbuch des Klubs überreicht. Sie besuchten die Ausstellung, der zahlreiche Dokumente, seltene Fotos und Arbeitsberichte der Jugend an die Heimat vorgelegt sind.

(KastAG)

## Stunden des Mutes

ALMA-ATA. Der Unionklub des Arbeiters „Zelinkin“ ist zu einem Zentrum der heroisch-patriotischen Erziehung der Jugend an den Traditionen der Neulandpioniere geworden. Während des ersten Unterrichts sprachen Veteranen und Schrittmacher der Produktion, Komsozlinisten, die in der Jugendzeit in den Städten und Stätten gebaut haben, — setzt die Heldentat der Neulandpioniere wieder.

Der Klub wird Tausende Jungen und Mädchen über die unsterbliche Heldentat der Neulandpioniere erzählten. Gestaltet aus dem Buch von Genossen L. I. Breschnew „Neuland“ — Informieren und ihnen Stunden des Mutes, hohen Staatsbewuß-

seins, der kommunistischen Überzeugtheit, der Ergebenheit für die Sache der Partei und des Vaterlandes.

Die junge Generation der Getreidebauern — die Söhne und Töchter derjenigen, die in der endlosen Steppen der ersten Frühlingsmonate die ersten Sowchos und Städte gebaut haben, — setzt die Heldentat der Neulandpioniere wieder.

Acht Millionen haben Millionen Jungen und Mädchen leisten bei der diesjährigen Ernte Aktivistarbeits. Sie sind fest entschlossen, einen würdigen Beitrag zu leisten zur Stafette der Komso-

Redaktionskollegium  
Herausgeber „Sozialist Kasachstan“